

111 Jahre Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach

Martin Bachmann

Teil 1 (Teil 2 erscheint im Küssnachter Jahrheft 2026)

Die Gründerjahre

Die ersten Bestrebungen zur Bildung eines organisierten Rettungsdienstes auf dem Zürichsee gehen auf das Jahr 1913 zurück. Mit Brief vom 17. Mai 1913 ersuchte der Meilemer Statthalter Arnold Schlatter die Ufergemeinden, einen Schifffahrts-Rettungsdienst in die Wege zu leiten. Am 4. Juni 1913 fand unter Leitung des Statthalters in Meilen eine Konferenz statt, an welcher beschlossen wurde, den «lößlichen Gemeindebehörden und der Justiz- und Polizeidirektion Vorschläge zur Bildung eines Rettungsdienstes zu unterbreiten. Zum Rettungsdienst sollten «ehrbare» Männer verpflichtet werden, die ein eigenes Schiff besitzen, gut rudern und schwimmen können sowie in allen Teilen seekundig sind.» Küsnacht reagierte auf diesen Vorschlag auffallend schnell. Rund zwei Wochen später beantwortete der Gemeinderat Küsnacht das Ansinnen der vorgesetzten Behörde mit Schreiben vom 20. Juni 1913 wie folgt:

«Zu Händen des Tit. Statthalteramtes in Meilen

Hinsichtlich Ihrer Anregung vom 17. Mai 1913 bezüglich Rettungsdienst sind wir vollumfänglich einverstanden. Wir geben Ihnen die in der Rettungsgruppe für die auf dem Zürichsee verunglückten, eingeteilten Personen bekannt:

Edwin Reichling, Bootsbauer, Goldbach

Otto Kramer, Pontonier Wachtmeister

Paul Reichling, Pontonier

Johann Naef, Mitglied im Pontonierfahrverein

Emil Weber, Malermeister, Kusen

Jürg Strüpler, Goldbach

Glättli, Motorbootbesitzer, Heslibach

Heinrich Beer, Goldbach

Jean Zimmermann, Kusen

Grinauer, Seegärten

Huber, Polizeipräsident

Lorandi Junior, Maurer, Heslibach»

Weiter wurden Rettungsgeräte, Ruder- und Motorboote sowie deren Besitzer aufgelistet.

So wurde 1914 in Küsnacht der erste Rettungsdienst mit privaten Booten unter Leitung eines Obmannes und mit den vorgenannten Männern gebildet. Am 13. Februar 1917



Der Küsnachter Bootsbauer Edwin Reichling war der erste Obmann des Seerettungsdienstes.
Foto: Archiv SRDK

Mit Datum vom 20. Juli 1944 schlossen die Gemeinden Küsnacht und Erlenbach einen Vertrag, der den Eintritt Erlenbachs beziehungsweise die Beteiligung am Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach regelt.

Anmerkung: Dieses Vertragswerk wurde per Oktober 2024 einseitig durch Erlenbach gekündigt. Die Gemeinde Erlenbach fand jedoch keine Anschlusslösung bei einer anderen Seegemeinde. Seit Januar 2025 ist Erlenbach provisorisch wieder Einsatzgebiet für den Seerettungsdienst Küsnacht (SRDK).

Mit seinen 111 Jahren gehört der SRDK zu den ältesten Rettungsorganisationen seiner Art in der Schweiz. Tatsächlich fällt die Eile auf, mit der die Gemeinde Küsnacht damals einen solchen Rettungsdienst schuf. Dies geschah sogar noch bevor deren Tätigkeit durch ein offizielles Reglement umschrieben wurde.

Ausrüstung und Rettungsboote

In den Anfangsjahren verfügten die Seeretter über keine Uniform. Das änderte sich erst ab 1929 nach der Eingliederung des Seerettungsdienstes in die Feuerwehr. Zuerst trugen die Seeretter einfache Mützen und Trainingsanzüge ohne jede Kennzeichnung, nur eine Anstecknadel verriet die Zugehörigkeit zu den Seeretttern. Das änderte sich nach

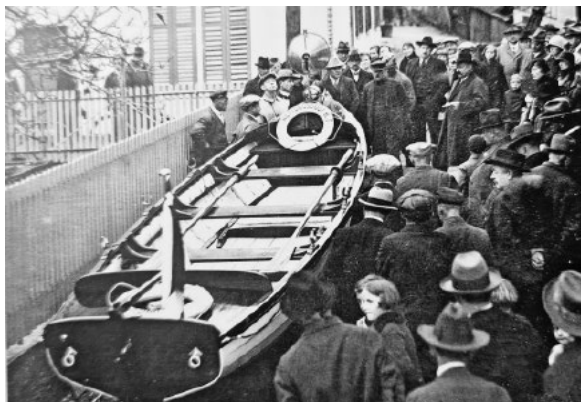
dem Zweiten Weltkrieg, als den Seeretttern Uniformjacken und -hosen verpasst wurden, wie sie die Kantonspolizei trug. Dahinter stand nicht etwa der Wunsch, sich als Polizisten zu zeigen, sondern schlichte Sparsamkeit. Damals leisteten die in Küsnacht stationierten Kantonspolizisten aus Tradition freiwillig Seerettungsdienst. Und weil diese ja sowieso schon uniformiert waren, liess sich mit dieser gleichen Uniformwahl Geld sparen. Mit der Zeit jedoch erhielten die Seeretter eigene Uniformen mit dem Seeretter-Emblem. Der grosszügige verstorbene Gönner der Seeretter, Peter Knöpfel, übernahm die Kosten für einige Uniformstücke. Er wählte qualitativ hochwertige Pullover, Jacken und Hosen der Marke «Helly Hansen» aus.



Die frühere Wappenscheibe des Seerettungsdienstes. Zurücktretende Seeretter erhielten die Wappenscheibe zur Verabschiedung. Foto: Martin Bachmann



Peter Knöpfel (1926–2015), grosszügiger Gönner der Küssnacher Seeretter. Foto: Martin Bachmann



Übergabe des ersten Seerettungsbootes «K1» an der Wasserungsanlage der Bootswerft Reichling.
Foto: Archiv SRDK

«K1» war das erste Küssnacher Seerettungsboot. Das 6,5 Meter lange Boot verfügte über eine kupfervernierte Lärchenholzschale und sollte zehn Personen Platz bieten. Einen Motor besass die «K1» noch nicht. Für seinen Antrieb waren drei Paar Ruder vorgesehen. Gebaut wurde die «K1» von der Küssnacher Bootswerft Edwin Reichling. Reichling kannte die Anforderungen an ein solches Boot, war er doch damals selbst Mitglied und Obmann des Seerettungsdienstes. Die Auslieferung des ersten eigenen Dienstbootes im Jahre 1929 begründete für den erst 15-jährigen Seerettungsdienst eine neue Zeitepoche. 1932 wurde das Boot mit einem Aussenbordmotor von 32 PS ausgerüstet.



Taufe des neuen Seerettungsbootes «K2» mit der Bezeichnung «Z 355» in der Steinburghaab.
Foto: Archiv SRDK

Die Küssnacher Seeretter waren zu jener Zeit den anderen Seerettungsdiensten erneut einen grossen Schritt voraus. Während andere Dienste die Anschaffung eines Bootes überlegten, befassten sich die Küssnacher Behörden bereits mit der Ablösung der «K1» durch ein neues Boot. Am 1. April 1944 (kein Aprilscherz) bestellte die Gemeinde Küssnacht bei der Yachtwerft Faul in Horgen ein zweites Rettungsboot. Dieses Boot war mit 8 Metern Länge deutlich grösser als sein Vorgänger. Das 16000 Franken teure Boot verfügte über eine kräftige Motorisierung mit 95 PS. Allerdings offenbarte die »Z 355« einen kleinen, aber spürbaren Konstruktionsmangel. Weil sein Vorschiff nicht gedeckt war, fehlte der Mannschaft bei schlechtem Wetter jeglicher Schutz. Sein endgültiges Aussehen erhielt das neue Boot daher erst etwas später, nachdem dieser Mangel durch

einen entsprechenden Umbau behoben worden war. Das neue Boot wurde noch im gleichen Jahr ausgeliefert und 1944 von Gemeindepräsident Eduard Guggenbühl, seinerzeit Besitzer des Hotels «Sonne», der Mannschaft des Seerettungsdienstes übergeben. Statt der folgerichtigen Bezeichnung «K2» trug es am Bug nur das Polizeikennzeichen «Z 355» und an den Kajütenseiten den Schriftzug «SEERETTUNGSDIENST KÜSNACHT». Nach zwanzigjährigem Einsatz und einigen Reparaturarbeiten kam die Feuerwehrkommission überein, ein neues Rettungsboot zu evaluieren. Aufgrund der sich abzeichnenden hohen Kosten für ein neues Boot erfolgte die Evaluation durch eine von der Feuerwehrkommission eingesetzte Beschaffungsgruppe, gebildet aus Mitgliedern des Gemeinderates und der Feuerwehrkommission. Gemäss Pflichtenheft und verschiedenen Bootsbesichtigungen wurde der Auftrag der Yachtwerft F. Portier, Meilen, für ein «Rettungsboot aus Stahl» erteilt. Das Boot wies eine Länge von 11 Metern auf und war rund 8,5 Tonnen schwer. Zwei Innenbord-V8-Benzinmotoren zu je 350 PS beschleunigten es auf fast 30 Knoten. Das Boot verfügte über eine Tragkraft von 20 Personen. Der Stapellauf des dritten Seeretterbootes erfolgte am 21. März 1964 bei der Erbauerwerft Portier in Meilen. Das Boot ZH 355, genannt «Drüföfuffzger», leistete während vielen Jahren hervorragende Dienste. Weil es über stabile Fahreigenschaften verfügte, konnte es auch schwierigste Wetterverhältnisse meistern.

Nach über 45 klaglosen Dienstjahren zeigten sich bei der treuen «Küsnacht 3 – alias «355er» Alterserscheinungen. Ab Sommer 2009 befasste sich eine Gruppe aus erfahrenen Seerettern unter Leitung von Markus Ehrat mit der Beschaffung eines neuen Einsatzbootes. Nach einer langen Evaluationsphase entschieden sich die Verantwortlichen (damaliger Sicherheitsvorsteher Arnold Reithaar) für ein Boot vom Typ «Loon Patrol 1190» der auf Aluminiumbau spezialisierten Werft Loon-Yachts in Arth SZ. Der Bau des Bootes zeigte sich als schwierig und hürdenreich. Mit 11,9 Metern Länge und einem Gewicht von 8,9 Tonnen ist das neue Dienstboot etwas weniger lang und schwer als sein Vorgänger. Mit seinen zwei Yanmar Sechszylinder-Dieselmotoren zu je 440 PS erreicht das Schiff eine Geschwindigkeit von 32 Knoten, oder knapp 60 km/h. Ein solches auf hohe Leistungs- und Sicherheitsanforderungen getrimmtes Boot hat natürlich auch seinen Preis. Die budgetierten Gesamtkosten von 860 000 Franken konnten einigermaßen eingehalten werden. Schiffstauen spielen in der Seefahrt seit alters her eine wichtige Rolle. Am Nachmittag des 6. April 2013 wurde die «Küsnacht 4» von der in Küsnacht wohnhaften Queen of Rock'n'Roll, Tina Turner, im feierlichen Rahmen auf den



Die bewährte ZH 355 beim Abschleppen eines Segelbootes. Foto: Archiv SRDK



Die neue ZH 355 auf einer ihrer vielen Testfahrten. Foto: Christian von Faber-Castell



Im Beisein einer grossen Festgemeinde tauft die Sängerin Tina Turner das Boot ZH 355 auf den Namen «Tina». Foto: Christian von Faber-Castell

Namen «Tina» getauft. Für Einsätze in Ufernähe oder flachen Gewässern verfügt der SRDK seit den 1980er-Jahren über einen Weidling mit Aussenbordmotor. Dieser wurde im November 2007 durch das neue Arbeitsboot «Nepta» ersetzt. Das Boot, von der Firma Müller, Spiez, gebaut, wird durch zwei leistungsstarke Aussenbordmotoren angetrieben. Es verfügt über eine herunterklappbare Einstiegsrampe am Bug und eignet sich sehr gut für die Einsätze der Tauchgruppe sowie den Transport der mobilen Ölsperren, welche insbesondere bei Verschmutzung unserer Dorfbäche zum Einsatz gelangen.

Anmerkung

Der Teil 2 enthält die folgenden Kapitel:

- Obmänner, Mannschaft und Geselligkeit
- Einige bedeutende Ereignisse aus Sicht der Seeretter
- Die Neuzeit ist eingeläutet; von den Seeretttern zur Seerettung

Quellen

- Christian von Faber-Castell, Peter Höhne, «100 Jahre Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach», 2014
- Archiv Zürichsee-Zeitung, Texte aus verschiedenen Zeitepochen